

FELIX AUSTRIA – DEKONSTRUKTION EINES MYTHOS? Das österreichische Drama und Theater seit Beginn des 20. Jahrhunderts

Universität Łódź & Österreichisches Kulturforum Warschau

Veranstalter: Lehrstuhl für
Drama und Theater, Lehrstuhl für
Literatur und Kultur Deutschlands,
Österreichs und der Schweiz an der
Universität Łódź sowie
das Österreichische Kulturforum
Warschau.

Zeit: 15. bis 17. November 2007.

Ort: Biedermann-Palast, Łódź, ul.
Franciszkańska 1/5.

Deadline: 30. Juni 2007.

Wir bitten, Ihre Vortragsthemen
(für max. 30 Minuten) samt einem
Abstract (500-1000 Zeichen)
einschließlich an Dr. Artur Pelka zu
schicken, und zwar am besten auf
elektronischen Wege:

artupelka@poczta.onet.pl

oder eventuell postalisch:

Uniwersytet Łódzki, Katedra
Literatury i Kultury Niemiec, Austrii
i Szwajcarii, ul. Sienkiewicza 21, PL-
90-114 Łódź.

Die Tagungsgebühr beträgt 30 Euro.
Sie umfasst drei Übernachtungen
sowie volle Verpflegung während
der Tagung. Die Kontonummer
wird nach Erhalt Ihrer Anmeldung
angegeben.

Das in den letzten Jahren in Polen steigende Interesse für die neusten österreichischen Theaterstücke macht bewusst, dass unser Bild von der Dramatik und dem Theater in Österreich im hohen Grade fragmentarisch und unzulänglich ist. Die Werke der bei uns immer populärer werdenden AutorInnen wie Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek, Werner Schwab, Felix Mitterer oder Wolfgang Bauer wird oft als ein historisch isoliertes Phänomen, als Ausdruck einer individuellen künstlerischen Haltung gegenüber der Wirklichkeit rezipiert. Indessen kann eine nähere Betrachtung des österreichischen Dramas und Theaters in deren prozesshafter Dimension einen Diskurs zwischen den Generationen sichtbar machen, der sich nicht nur auf der Ebene der Wirklichkeitsentmythologisierung und der Decouvrierung gesellschaftlicher Tabus zeigt, sondern auch in der Evolution von Gattungsformen und -konventionen und nicht zuletzt durch neue Kommunikationsmittel mit dem Publikum, die zur Redefinition der Theaterfunktion führen.

Die TagungsorganisatorInnen laden zu einer Debatte über das breite Spektrum des Dramas und Theaters in Österreich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Diese Zeitspanne mit epochalen historischen Umbrüchen fand ihren wichtigen medialen Ausdruck gerade im Theater, das allmählich aufhörte, Illusion zu erzeugen, und danach strebte, sich als eine relevante, das gesellschaftliche Bewusstsein prägende Institution zu etablieren. Die kritische Reflexion während der Tagung sollte sich sowohl dem Drama der ersten Dekaden des vergangenen Jahrhunderts (Arthur Schnitzlers impressionistische Theaterstücke, Hugo von Hofmannsthal's poetisches Drama, Oskar Kokoschka's oder Arnolt Bronnens expressionistische Stücke), den zwischen den beiden Weltkriegen geschriebenen Dramen von Franz Theodor Csokor, Karl Kraus und Elias Canetti sowie dem sich in Opposition zur »austriakischen Renaissance« entwickelnden Drama in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu den neusten »postdramatischen« Experimenten widmen.

Die Überlegungen könnten einerseits auf

1. die Dekonstruktion des Österreich-Mythos' als eines von inneren Dissonanzen freien Staates
2. die Bewältigung von negativen Aspekte in der eigenen Geschichte,
3. die Kritik an dem Gesellschaftssystem mit seinen archaischen Gruppenrelationen
4. die Entmythologisierung von (religiösen, politischen) Ideologien und bürgerlichen Werten zielen.

Andererseits möchten wir Veränderungen der für das österreichische Theater spezifischen Dramenformen, Evolution der Volkstheater- und Vergnügungstheaterformen sowie Versuche der Flucht vor heimischen Konventionen und Traditionen verfolgen.